Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1916

15 (19.1.1916)

Visual Library

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfsgeschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Bode in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Enzstraße 23/25. — Fernsprechanschlüsse: Kontor (Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung usw.) Nr. 45 und 320. Schriftleitung Nr. 45.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Bode in Pforzheim.

Gegründet 1. Sept. 1873. Nr. 15

Anzeigenzeile 15 Pfg., Reklamezeile 45 Pfg., von auswärts Anzeigenzeile 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

Unter „Hinweis" Zeile 50 Pfg. — Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften werden mit 25% Preisaufschlag berechnet. Bezugspreis monatlich frei ins Haus 55 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk. ohne Zustellgebühr.

Auflage 28792 Notariell beglaubigt am 26. Februar 1915.

Der Krieg.

Vertagung des Reichstags bis zum 15. März. — Bildung einer „Deutschen Fraktion" im Reichstag. — Ende der russischen „Neujahrs-Offensive". Türkischer Erfolg an der Kaukasusfront.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 18. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen. 2 englische Luftfahrzeuge unterlagen bei Paschendaele und Debizeele (Flandern) im Luftkampfe. Von den 4 Insassen sind 3 tot. Ein englisches Flugzeug wurde bei Medevich (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünhof (südlich von Riga) und südlich Widsy gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturmes, vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 18. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 18. Januar 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Da auch der gestrige Tag keine besonderen Ereignisse brachte, kann die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front, über die aus naheliegenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als abgeschlossen betrachtet werden. Unsere Waffen haben an allen Punkten des 130 Kilometer breiten Schlachtfeldes einen vollen Sieg davongetragen. Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie, die Trägerin aller Entscheidungskämpfe, hat — von der Artillerie sehr verständnisvoll und geschickt unterstützt — ihre Stellungen gegen eine örtlich oft vielfache Ueberlegenheit behauptet.

Die große Neujahrsschlacht im Nordosten begann am 24. Dezember vergangenen Jahres und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 16. Januar, also insgesamt 24 Tage lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit durch 17 Tage in heftigem Kampf. Russische Truppenbefehle, Aussagen von Gefangenen und eine ganze Reihe amtliche und halbamtliche Kundgebungen aus Petersburg bestätigen, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südheeres große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprechen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Fronten angesetzt hat. Er opferte, ohne irgend einen Erfolg zu erreichen, mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten hin und ließ nahezu 6000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Truppenzusammensetzung nach haben am Sieg in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Brückenkopf und im Görzischen fanden stellenweise lebhaftere Geschützkämpfe statt. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Brückenkopf und ein Angriff auf unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen, die die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, begannen gestern nachmittag. Unsere Truppen, die inzwischen noch Virpazar und Rijeka besetzt hatten, haben die Feindseligkeiten eingestellt.

Ereignisse zur See.

Am 17. Januar, nachmittags, vollführte ein Geschwader von Seeflugzeugen einen starken Angriff gegen Ancona, wo Bahnhof, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden. Das sehr heftige Feuer von vier Abwehrgeschützen war ganz ohne Wirkung. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingerückt.

Pforzheim, den 19. Januar 1916.

A. Montenegros „Schicksalsstunde", die Nikita bei Beginn der deutsch-österreichischen Offensive gegen Serbien ankündigte, ist schneller hereingebrochen, als er ahnte, schneller auch, als seine Gegner trotz ihrer glänzenden Erfolge annahmen. Denn die kühne Eroberung des Lovcen, die Besetzung von Cetinje, der Vormarsch gegen Skutari, aber auch die Erfolge im östlichen Montenegro bedeuteten noch nicht die vollständige Niederringung der montenegrinischen Wehrmacht. Diese setzte sich immerhin noch aus beträchtlichen kampffähigen Einheiten zusammen, mit denen es zur Entscheidungsschlacht kommen sollte. Bei Skutari gedachten sich Nikita und seine Rataeber zum letzten Kampfe zu stellen. Der Taraboſch sollte wieder eine Rolle als Bollwerk spielen, wie vor drei Jahren, im Winterkrieg von 1912/13. Aber das Gebiet, in dem die Reste des montenegrinischen Heeres den letzten Verzweiflungskampf hätten führen müssen, verengte sich in den letzten 48 Stunden immer mehr. Die Hauptverpflegungsstraße, die vom Lovcen nach Nordosten ins Innere des Landes führt, wurde abgeschnitten. Die Abschneidung beraubte die montenegrinische Armee der Möglichkeit, ihre Munition und Verpflegung zu ergänzen. Auch für die Bewohnerschaft rief die Unterbindung der Zufuhr eine steigende Gefahr hervor. Und wenn auch die Oesterreicher nicht daran denken, einen Aushungerungskrieg nach englischem Muster zu versuchen, so war doch die Tatsache durch den Krieg geschaffen, daß der friedliche Montenegriner Gefahr lief, mit dem Heere zusammen zugrunde zu gehen. Und dieser Umstand scheint den Ausschlag gegeben zu haben. Montenegros Heer ergibt sich, nachdem es nicht unrühmlich gekämpft hat. Jahrhundert um Jahrhundert hat der Montenegriner seine Heimat gegen jeden Ansturm zäh und erfolgreich verteidigt. Die Stürme kamen immer nur aus der türkischen Richtung, und als die Türken im Jahre 1912 im letzten blutigen Ringen verdrängt wurden bis weit nach Thrazien hinein, hätte für Montenegro eine paradiesische Zeit ständigen Friedens anbrechen können. Denn von keiner anderen Seite her war das Land bedroht, für niemanden mehr war Montenegro ein Gegenstand der Begierde. Aber die dunklen Kräfte, die den Balkanbund von 1912 geschmiedet hatten, ruhten nicht. Sie haben Serbien an den Abgrund geführt, an ihre Adresse muß Montenegro die Klage richten. König Nikita erntet, gleichwie andere gekrönte Häupter, die bitteren Früchte seines Vertrauens in die Macht der Russen und ihrer Mitverschworenen, und er heimst zugleich die Früchte seiner persönlichen hinterhältigen Politik ein. Im Juni 1912 weilte Nikita zum letzten Mal in Wien. Bei der Festtafel in Schönbrunn richtete er an den Kaiser Franz Josef folgende Worte: Die Beweise Ihrer Güte, Sire, sind solche, daß man sie nicht vergißt. Montenegro, das an die große, habsburgische Monarchie grenzt, zieht aus dieser Nachbarschaft reichen Nutzen. Sie macht sich auch in wirtschaftlichen Wohltaten fühlbar. Ihr verdankt das Land einen großen Teil seines kulturellen und zivilisatorischen Fortschritts. . . . Eure Kaiserliche Majestät haben ein Uebermaß von Güte zu bekunden geruht, indem Sie ein altes Soldatenherz an der empfindlichsten Stelle berührt haben. Euere Majestät waren so gnädig, mir die Inhaberschaft eines Regiments Ihrer tapferen Armee zu verleihen. Gestatten Sie mir, Sire, Ihnen meine tiefste Dankbarkeit auszusprechen."

Es waren scheinheilige, heuchlerische Worte, die Nikita damals zum alten Kaiser Franz Joseph sprach, denn kurz vorher, im Februar 1912 hatte der Fürst der Schwarzen Berge in Petersburg die Balkanier-Abmachungen gegen Oesterreich-Ungarn unterschrieben, Rückendeckung für den Fall eines Türkenkrieges erlangt und auch für den jetzigen Weltkrieg, dessen Herandrohen der schlaue Fuchs von Cetinje witterte, alles aufs beste vorbereitet. Jene Hinterhältigkeit und List wird sich nun bei den Friedensverhandlungen mit dem starken Sieger rächen. Nikita hat keine besondere Gnade zu erwarten. Sein schwankendes, immer mit Rückversicherung arbeitendes Verhalten hat schon während des ganzen Weltkrieges bei Freund und Feind Mißtrauen und Verachtung geweckt. Als es mit Peter von Serbien zu Ende ging, bot sich Nikita als Erbe seines Schwiegersohns und als Nachfolger für die serbische Dynastie an. Seine Politik hatte immer etwas lauerndes, geierhaftes. Er war stets bereit, aus der Haut unglücklicher Nachbarn Riemen zu schneiden. Nun liegt er selbst auf der Folterbank des Besiegten. Wird er um Mitleid winseln? Wird man es ihm zugestehen? Vorerst sprechen noch die Militärs. Die Kriegführung hat das erste Wort bei den Verhandlungen. Die Diplomatie wird erst später zu sagen haben, was mit dem einstigen „Königreich" Montenegro geschieht.

---

* **Selbstzucht, nicht Selbstsucht!** Die 700 000 Zusatz-Brotkarten Berlins, die der Reichshauptstadt nach magistratlicher Aussage ja allerdings beinahe aufgedrängt worden sind, und die versuchte Einreihung der Gymnasiasten unter die Schwerarbeitenden, verdienen gewiß das heitere Lächeln einer hohen parlamentarischen Körperschaft. Und es ist wünschenswert, daß diese Hungerkunde recht weit ins neutrale wie ins feindliche Ausland dringe; beweist sie doch schlagend den Mißerfolg der vetterlichen Anstrengungen Johns, uns durch Prügel auf den Magen niederzuzwingen. An Brotkorn zum mindesten mangelt es uns nicht — des sind neben den abgeblitzten Gymnasiasten die zahllosen Berliner Dienstmädchen Zeuge, die wohl über den eigenen Bedarf hinaus, in vielen Fällen auch ihren bedürftigen Herrschaften zu einem nahrhaften Zwischen-Imbiß verholfen haben. Wenn jetzt die Zügel wieder straffer angezogen werden, so wird das keinen wirklich Bedürftigen treffen, denn für ihn will man auch in Zukunft sorgen; den Rücksichtslosen dagegen, die sich durch den Krieg in keiner Beziehung stören zu lassen wünschen, wird eine kleine Lehre recht heilsam sein. Es geht knapp her in weiten Schichten, und es muß genau gerechnet werden — doch wir stehen nicht schlimmer, stehen in vieler Beziehung sogar wesentlich besser da, als die Gegner. Daß ein anderthalb Jahre lang währender, mit fast vollständiger Absperrung unserer Zollgrenzen verbundener Kampf uns mancherlei Entbehrungen auferlegen würde, hätte im August 1914 kein Prophet geleugnet; daß diese Entbehrungen verhältnismäßig so gering sein würden, war nicht vorauszusehen. Der angesagte große Kladderadatsch ist, wie schon öfter, so auch diesmal, glatt ausgeblieben. Das soll unser Volk aber nicht übermütig und anspruchsvoll machen. Ostpreußens Schicksal hat uns mit Flammenzeichen dargetan, was wir anderen unseren Feldgrauen verdanken. Sie nahmen unerhörte Opfer und Strapazen, Hunger, Durst und Erschöpfung auf sich, um uns davor zu bewahren. Das deutsche Volk daheim kann nicht so klein denken, um nun seinerseits jedes Opfer als empörende Zumutung abzulehnen. Bleibt es in innerem, engem Zusammenhang mit den Geschehnissen draußen, schärfen ihm die Behörden und seine berufenen Führer immer wieder das Gewissen, dann werden auch die kindlich Schmollenden zur Einsicht kommen. Dann wirds als Ehre gelten, sich diese und jene Lebensannehmlichkeit zu versagen, als Unehre, bei der geringsten, durch das Allgemeinwohl bedingten Einschränkung groß Lamento zu erheben. Hüben und drüben, oben und unten kann noch gebessert werden. Gegen die Butterstürmer, die stundenlang dem Straßenbild eine sensationelle Prägung geben, manchmal nur um des geliebten Kuchenbackens willen, manchmal dank der Lust am Hamstern, die möglichst viele halbe Pfunde zusammenholen wollten und zu dem Zwecke Kind und Kegel wiederholt ausschickten — gegen sie sei nichts gesagt. Norddeutschland glaubt ohne Butterbrot nicht auskommen zu können, und der voreilige Vernichtungskampf gegen das wackere Schwein hat den Ersatz rar gemacht. Aerger als die kleinen Fettfreunde versündigen sich an der Gesamtheit, und beklagenswerter ist der Mangel an Selstzucht bei denen, die auch heute noch allerhand früheren Luxusschmaus begehren und, koste es was es wolle, heranschaffen lassen. Kaviar, Trüffeln, Südfrüchte — für ein Jahr lang oder zwei könnte man wohl auf sie verzichten. Wir brauchen alles Gold im Inland, täglich wird mit Recht den Unbelehrbaren, die ihre Zwanzigmarkstücke verbergen, Vernunft gepredigt — und dabei kaufen wir immer noch, letzten Endes mit gutem deutschem Golde, feindliche Erzeugnisse. Bei den teuren, feinen Nahrungsmittelchen bleibt es nicht. Die Damen lassen sich Köstlichkeiten für ihre Kleidung und Aufmachung besorgen, die Herren rauchen ihre Importen weiter. All das verschwendete Geld wird dem Vaterlande entzogen, mitten im furchtbaren Ringen ums Dasein, wo es auf jede Million ankommt! Mit all dem verschwendeten Geld unterstützen wir, so oder so, unmittelbar oder mittelbar, den Feind! Auch dieser üppigen Gedankenlosigkeit muß der Garaus gemacht werden. Steuerpolitiker, denen es an Arbeit schon heute nicht fehlt, wollen den übermütigen Luxus gehörig bluten lassen und dadurch bremsend wirken. Verbrauchssteuern, die das verbrauchte Einkommen anfassen; die Einführung eines Sparzwanges just für die, die gewohnheitsmäßig alles auszugeben pflegen — solche Pläne beschäftigen altpreußisch denkende Volkswirte. Wir können das Geld gebrauchen, das ihre Systeme möglicherweise bringen. Noch besser gebrauchen jedoch können wir, und noch viel nötiger haben wir den neuen gewissen Geist freiwilliger Sparsamkeit, Einschränkung u. Zurückhaltung. Wenn es nicht das ganze Volk durchdringt, das minderbegüterte u. das wohlhabende: wenn nicht jeder ungezwungen seine Ansprüche zurückschraubt und auf eine liebe, jetzt aber kostspielige und vielleicht gefährliche Gewohnheit verzichtet, dann erschweren wir denen im Felde den Triumph. Denn dann stärken wir den Feind. Nicht sowohl von der Organisation des Verbrauches, nicht von den Höchstpreisen und der Verstaatlichung des Marktes, sondern allein von unserer straffen Einsicht hängt das sieghafte Durchhalten ab.

Richard Nordhausen im „Tag."

---

* Im **„Intransigeant"**, dem einstigen Blatte weiland Henri Rocheforts, spricht ein redlicher Mann seine Verwunderung darüber aus, daß, während die Aushungerung Deutschlands und sein Abschluß von der übrigen Welt so vortrefflich vonstatten gehe, die Preise in Frankreich mindestens ebenso hoch gestiegen seien wie bei dem bösen Nachbar, obgleich Frankreich dem Handel und den Zufuhren der ganzen Welt offenstehe. Diesen Zwiespalt der Natur möchte der Mann gelöst haben und bittet die Weisen der französischen Regierung um Aufschluß. Auch mir fiel diese Seltsamkeit auf, als ich neulich in Stuttgart einen „Matin" gekauft habe, um ihn auf der Weiterreise zu lesen. Gekauft habe ich das Blatt eigentlich nur in der ersten Ueberraschung, es mit einem Dutzend französischer und englischer Gefährten im Bahnhof ausgehängt zu finden. In England und Frankreich sind deutsche Zeitungen strengstens verboten, und die Post befördert sie dahin nur für die amtlichen Pressebehörden. Diese suchen heraus, was sich gegen Deutschland deuteln läßt, und geben den Fund an die einheimische Presse weiter. Und da England und Frankreich für die FREIHEIT (mit lauter großen Buchstaben) kämpfen, wohingegen Deutschland für Tyrannei und Despotismus eintritt, war ich erstaunt, diesen Despotismus mehr Freiheit mit der fremden Presse üben zu sehen als jene Kämpen der Freiheit. Auf der ersten Seite des Pariser Blattes stand der Leitartikel eines früheren Ministers, welcher ausführte, daß die Teuerung in Deutschland entsetzlich sei und über kurz oder lang den Zusammenbruch des deutschen Widerstandes herbeiführen müsse. Auf der dritten Seite wurde über die hohen Preise der Lebensmittel in Paris geklagt, und diese Preise wurden für die wichtigsten Dinge angegeben. Daraufhin plauderte ich mit den Mitreisenden und befragte sie über die Preise für Gemüse, Fleisch, Kohlen usw. in Deutschland. Siehe da, in Paris sind fast alle diese Dinge teurer als im abgeschlossenen und ausgehungerten Deutschland. Ob das nun daher kommt, daß die Handelsschiffe der Welt sämtlich im Dienste des Krieges stehen und keine Zeit haben, friedliche Frachten über die Meere zu bringen, oder daß durch die Behinderung der Seeschiffahrt die Frachten ins ungeheure gesteigert worden sind, oder daß die Spekulation sich aller Dinge bemächtigt hat und an dem Hunger und der Not der Völker ihre Millionen verdient, oder endlich, daß alle diese Gründe zusammenarbeiten, sicher ist, daß nicht Deutschland allein, sondern auch Frankreich und Italien „ausgehungert" werden und Teuerungspreise bezahlen. Nur die Engländer scheinen wenig von dieser allgemeinen Teuerung zu spüren, wenigstens habe ich bei meinem Aufenhalte in Edinburg und Hull nichts davon gemerkt. Mit den Kohlen, deren Mangel in Frankreich und Italien besonders fühlbar ist, wurde allenthalben verschwenderisch umgegangen, Butter, die in Frankreich wie in Deutschland fehlt, gab es in nicht aufzuessender Menge, wollene und baumwollene Kleidung u. Unterkleidung gibt es in Hülle und Fülle. Ich glaube, ein Franzose, der jetzt durch England reiste und das alles sähe, würde auf den Gedanken kommen, am Ende sei John Bull doch ein selbstsüchtiger Freund, der den Genossen erst dann an die Reihe kommen läßt, wenn er selbst drei- oder viermal daran gewesen ist. Jedenfalls ist die „Aushungerung Deutschlands bisher den Bundesgenossen der Engländer genau ebenso schlecht bekommen wie den Deutschen, und wenn der Mann im „Intransigeant" die Sache weiter verfolgt, wird er am Ende wieder so rabiat gegen das „perfide Albion", wie seine Zeitung es bis kurz vor dem Ausbruche des Krieges von jeher gewesen ist . . . Das heißt: eine solche Rückbekehrung würde natürlich nur eine innerliche sein; daß die französischen Zeitungen hübsch englandfreundlich bleiben, dafür sorgt die Zensur.

Karl Eugen Schmidt im „Tag."

---

* Der englische Handelsminister Runciman hat vor einiger Zeit eine Rede gehalten, in der er den **wirtschaftlichen Boykott Deutschlands nach dem Kriege** ankündigte. Man braucht derartige Drohungen nicht so ernst zu nehmen, denn in der Kriegshitze wird manches gesagt und angekündigt, was später nicht ausgeführt wird. Das gilt ganz gewiß auch von der Drohung Runcimans, und es ist deshalb eigentlich recht unnötig, daß man sich in Amerika, wo man an und für sich schon auf England wegen der Sperrung der deutschen Handelsbeziehungen zu den neutralen Staaten schlecht zu sprechen ist, über den Vorschlag Runcimans sonderlich aufregt. England wird es sich sehr überlegen, Deutschland im Frieden wirtschaftlich zu boykottieren, denn es würde sich dadurch in das eigene Fleisch schneiden, da Deutschland und England gegenseitig die besten Kunden voneinander sind, und die Boykottierung der deutschen Industrie und des deutschen Handels sicher deutsche Gegenmaßnahmen zur Folge haben würde, die England mindestens ebenso treffen würden, wie es Deutschland seinerseits durch eine Boykottierung schaden könnte. Der englische Botschafter in Washington soll auch durchaus nicht von dem Plan Runcimans erbaut sein und der englischen Regierung bereits mitgeteilt haben, daß die Rede des englischen Handelsministers in den Vereinigten Staaten einen schlechten Eindruck gemacht habe. Sie bedeutet auch eine neue Herausforderung der amerikanischen Handelskreise in demselben Augenblick, wo die Vereinigten Staaten beabsichtigen, Schritte zur Aufhebung der von England über die Mittelmächte verhängten Blockade zu tun; denn den augenblicklichen Zustand, daß ein neutraler Staat von der Bedeutung der Vereinigten Staaten, entgegen den festgelegten Grundsätzen des Völkerrechts, von allen Handelsbeziehungen mit kriegführenden Staaten abgeschnitten wird und nicht einmal Waren, die unter keinen Umständen als Bannware anzusprechen sind, mit dem blockierten Staat auszutauschen vermag, kann sich auf die Dauer ein Volk, das Selbstachtung besitzt, nicht gefallen lassen. Dabei möchte man in England die Blockade noch weiter ausdehnen, ohne sie aber effektiv gestalten zu können. Das englische „Foreign Office" teilt nämlich selbst mit, daß Deutschland etwa 500 bis 600 schwedische Schiffe nach Swinemünde geschleppt und dort auf Bannware untersucht habe. Das ist ein Beweis, daß Deutschland nicht blockiert ist. Einen besonders kühnen Eingriff Englands in das amerikanische Wirtschaftsleben stellt der neuerdings unternommene Versuch dar, die amerikanischen Metallgesellschaften dadurch unter englische Kontrolle zu bringen, daß England von den amerikanischen Gesellschaften Auskünfte über ihre Geschäftsverhältnisse verlangte, die es ihm ermöglichen würden, die ganze Ausfuhr, namentlich von Kupfer, aber auch von anderen wichtigen Metallen, vollständig zu kontrollieren. Ferner wird von England verlangt, daß die amerikanischen Gesellschaften die Listen ihrer Aktionäre vorlegen, und daß amerikanische Fabrikanten, die Ferromangan-Stahlwaren herstellen, ihre Erzeugnisse nur England und seinen Verbündeten zur Verfügung stellen. Durch die Einforderung der Aktionärlisten wäre England in der Lage, jene Gesellschaften von der Ausfuhr auszuschließen, an denen deutsches Kapital oder deutschfreundliche Aktionäre beteiligt sind. Das Verlangen, vollends nur an eine Kriegspartei Waren zu liefern, ist einfach eine Aufforderung, für eine der kriegführenden Parteien offen Stellung zu nehmen. Was sagt Präsident Wilson dazu? Ob er gegen solche englischen Unverschämtheiten auch so scharfe Worte findet wie gegen Deutschland?

* Ein Neutraler, der auf der Rückreise aus Italien einige Zeit in Zürich geweilt hat, schreibt den katholischen Neuen Zürcher Nachrichten: „Die vielen Klagen über die schlechte Aufführung der italienischen Soldaten, die über die jüngsten Festtage auf Urlaub nach Hause ziehen konnten, haben die plötzliche Einstellung der Urlaubserteilungen zur Folge gehabt. Das italienische Kriegsministerium gab als Grund die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten an. Es ist aber eine Tatsache, daß viele der Beurlaubten zu verzweifelten Mitteln griffen, um nicht mehr an die Front zurückkehren zu müssen. Es handelt sich meistens um Simulation von Verrücktheit und in sehr vielen Fällen um Selbstmord aus Verzweiflung. In der Stadt Rom allein sind aus der letzten Zeit auffallend viele Selbstmorde von Soldaten zu verzeichnen: Sprung in die Tiber, Revolverschuß oder Erhängen in der Villa Borghese. Das Schimpfen gegen den unseligen Krieg ist ein allgemeines. Man vernimmt täglich von den Soldaten auf der Straße und in den Familien die gröbsten Ausdrücke gegen die Regierung. Alle schildern in grellen Farben die ungeahnten Hindernisse und Strapazen in den Gebirgsgegenden des Monte Sabatino und des Monte San Michele. Und bei alle-

kein keine Aussicht auf ein Vorwärtskommen. Die Oesterreicher **hätten viel Munition** und schössen jede Mütze weg. Nur einen Fehler **habe die österreichische** Artillerie: Sie verpulvere viel Geschosse auf **ein und** denselben Punkt, sodaß man auf die erste Granate immer **gleich** 20, ja 50 an der gleichen Stelle erwarten dürfe. Große Entrüstung herrsche bei den **beurlaubten** Soldaten über die schwindelhaften Berichte der Zeitungen. Ein **Hauptmann** erzählte mir, daß er die Zeitungen, die ihm an die Front gesandt **wurden, jedesmal zerrissen** habe."

* **Die Abonnentenzahl des „Vorwärts"** ist nach dem Zeugnis des **Reichstagsabgeordneten** Wolfgang Heine (Soz.) auf etwa die Hälfte des früheren Bestandes zurückgegangen, ein Mißgeschick, das kein anderes Tageblatt mit ihm teile. Ob, wie Heine annimmt, die meisten der abtrünnigen Bezieher der „Berliner Volkszeitung" und „Morgenpost" zugeströmt sind, also bürgerlich-demokratischen Blättern, bleibe dahingestellt. „Auf jeden Fall habe es ein großer Teil seiner Leser dem „Vorwärts" sehr übel genommen, daß er dem Parteivorstand in den Rücken gefallen ist und die Politik der Quertreiber und Sonderbündler Liebknecht, Haase, Stadthagen, Ströbel und Genossen betreibe.

Berlin, 18. Jan. Im Reichstag hat sich unter dem Namen „Deutsche Fraktion" **eine neue Fraktion** gebildet, der nachfolgende 28 Mitglieder beigetreten sind: Alpers, Dr. Arendt, Bauer-Pfarrkirch, Behrens, Bruhns, von Brüneck, Dr. Burckhardt, Colshorn, Doerksen, Freiherr von Camp-Massaunen, von Halem, Hegenscheidt, Herzog, Laux, Löschr, von Meding, Mertin, Mumm, Graf von Posadowsky-Wehner, Rupp-(Marburg), Freiherr von Schele, Schulz-Bromberg, Stubbendorff, Freiherr von Wangenheim, Warmuth, Dr. Werner-Gießen, Werner-Hersfeld, Witt. Die Fraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden Freiherrn von Camp-Massaunen.

Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat **kürzlich** über das **wirtschaftspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich** verhandelt und hierzu folgenden Beschluß gefaßt: Die Ereignisse des gegenwärtigen Weltkrieges haben eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas bewirkt, die für die künftige Volkswirtschaft der mitteleuropäischen Staaten von größter Bedeutung ist. Während die wirtschaftlichen Verhältnisse von Landwirtschaft, Industrie und Handel bisher durch internationale Beziehungen geregelt wurden, sind die verbündeten europäischen Zentralmächte hinsichtlich Erzeugung und Absatz nunmehr auf ihr eigenes Gebiet beschränkt. Obgleich mit dem Friedensschluß hierin eine Besserung eintreten dürfte, so muß doch auf längere Zeit mit einer fortgesetzten feindseligen Gesinnung unserer jetzigen Gegner gerechnet werden, wofür deutlich erkennbare Anzeichen wahrnehmbar sind. Daraus ergibt sich für uns die **Notwendigkeit,** ein Wirtschaftsgebiet von größerem Umfang zu werden. **Zur Verwirklichung** dieses Zieles ist zunächst ein engeres wirtschaftspolitisches Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn **ins Auge** zu fassen.

Die Waffenstreckung Montenegros.

Die Neue Freie Presse meldet aus zuständiger Quelle über die **Verhandlungen mit Montenegro:** Am 18. Januar erschienen bei unseren Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die zuständige Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Bescheid, die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Unter den Waffen, die Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heerestechnik, auch jene Waffen und Erbstücke, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehrhaften Montenegriner werden in größeren Truppen zusammentreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenniederlegung wird darin bestehen, daß unsere Truppen eine strategische Waldstreifung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als ein großer Wald aufgefaßt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und einen Guerilla-Krieg auf eigene Faust fortsetzen, **sodann wird die männliche waffenfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis in das hohe Greisenalter hinauf nötig** sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Kämpferinnen, wie im ganzen Etappendienst am Kriege teilgenommen. Allerdings stellte König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wohin ihnen auf zeitweiligen Urlaub die Familienväter folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicher zu stellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den Ortschaften belassen. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Uebergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen.

Das bezwungene Montenegro gestattet den Oesterreichern, sofort nach Albanien, sowie namentlich längs der Küste auf Skutari vorzurücken. Damit fallen alle Hoffnungen unserer Gegner zusammen, von Albanien aus im Rücken unserer gegen Saloniki vorstoßenden Heere zu operieren. Der Besitz Montenegros ist somit ein weiterer und nicht unwesentlicher Schritt zur Beherrschung des Balkans, wo unsere Gegner immer weiter nach Süden gedrängt werden.

Preßstimmen.

„Münchn. N. Nachr.": „Der Vierverband kann kleine Staaten bis aufs Blut peinigen, wie es sich an Griechenland zeigt. Aber Schutz hat der Vierverband noch niemanden zu gewähren vermocht; was er anfaßt, das wird wie von der Pest ergriffen. Das Schicksal Montenegros wird in keinem Lande des Vierverbandes größere Anteilnahme, aber auch größere Beunruhigung hervorrufen als in Italien. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Häusern von Montenegro und Savoyen haben ja zweifellos keinen geringen Anteil an dem Eintritt Italiens in den Krieg gehabt. Vor den Augen Italiens ist jetzt das Geschick des Landes entschieden worden, das vor allen andern Anspruch auf italienische Hilfe gehabt hätte. Italien hat nicht helfen können. Die Flotten der Westmächte, vereint mit der Italiens, haben das adriatische Meer nicht zu beherrschen vermocht; und während die großen Bundesgenossen Montenegros in Albanien landeten und Korfu besetzten, haben sie an der Stelle, auf die es ankam, nichts getan wie es nun einmal zum feststehenden Balkanprogramm des Vierverbandes zu gehören scheint. Von Antwerpen bis zum Lovcen ist es unter wechselndem Himmel und unter sich wandelnden Formen stets das gleiche Bild: wer sich auf den Vierverband verläßt, der ist verlassen . . . ."

„Leipziger N. N.": „Indem Montenegro den Frieden anbot in einer Stunde schwerer Niederlagen, erklärte es nicht nur, daß sein Kampf hoffnungslos sei, sondern es zog zugleich vor aller Welt den härtesten und grausamsten Schluß aus dem, was bisher geschah: Unsere Bundesgenossen, so sagen die Männer der Schwarzen Berge, haben uns verkauft und verraten. Sie ließen uns dergehen und verbluten, und lieber vertrauen wir auf den Edelmut unserer Feinde, als auf das Wort und Versprechen und die Hilfe unserer Freunde. So mögen wir vielleicht noch die Zukunft unseres Volkes retten. Sonst aber ist uns Belgiens, ist uns Serbiens Schicksal gewiß. Und diese Zukunft, so klingt es aus dem Geschehen, wird und kann allein an der Seite der Mächte erblühen, gegen die wir bisher gekämpft; nur dann, wenn wir den großen Irrtum, dem wir bisher folgten, ausrotten mit Stumpf und Stiel! Es ist das öffentliche Bekenntnis des **Glaubens an die sichere Niederlage des Vierverbandes,** das hier abgelegt wird von einem Fürsten, der tief eingeweiht ist in das Wesen der Dinge."

Alle **ausländischen Preßstimmen** sind darin einig, daß die Waffenstreckung Montenegros namentlich für Italien peinlich sei; es sei zweifelhaft, ob die Italiener auch nur einen schmalen Küstenstrich Albaniens gegen einen Angriff der Oesterreicher und Bulgaren werden verteidigen können. — Die **italienische Presse** ist verstimmt. Coriere della Sera nennt Montenegros Waffenstreckung einen Warnungsruf; sie werde „die Einbildungen der im Kriege gegen die Entente befindlichen Völker hinsichtlich des Endergebnisses verdichten." — „Secolo" kann sich das peinliche Ereignis nur damit erklären, daß der Geist des alten Nikita von „düsteren Plänen" benommen sei, und faselt davon, daß Oesterreich ihm Skutari und die Umgebung von Mitrowitza versprochen habe. — Der „Popolo d'Italia" bezeichnet es als seine Aufgabe, „die Entente aus dem Schlaf zu wecken" und zählt alle Mißerfolge des Vierverbandes auf u. sagt: Deutschland könne auf keine andere Weise, als durch Taten besiegt werden. Außerhalb dieser Wahrheit gebe es keine Rettung. Das müsse man sich in England, aber auch in Italien merken. Die Völker der Entente erwarteten vor Ende des Herbstes 1916 den Erfolg. Wenn bis dahin ein großer, unbestrittener Erfolg errungen sein werde, würden die alliierten Nationen ruhig einem dritten Winterfeldzug entgegensehen. Aber dieser Erfolg sei nötig. **Dafür sollten die Minister sorgen und sich darüber einigen.**

Berlin, 19. Jan. (W. T.-B.) König Nikita hat sich, wie der „Kreuzzeitung" über Wien gemeldet wird, zur **Kapitulation entschlossen, obwohl ihm vonseiten des römischen Hofes Aufnahme in Florenz angeboten war. Er habe letzteres mit rauhen Worten abgelehnt mit dem Hinzufügen, daß ihm der Gedanke einer Flucht durchaus fernliege. Er sei auf seinen Schwiegersohn, den König von Italien, der ihn im Stich gelassen habe, äußerst erbittert.** Nach schweizerischen Blättern werden der Hof und die Regierung von Montenegro nach Abschluß der Friedensverhandlungen **nach Cetinje zurückkehren,** womit auch äußerlich der Rücktritt vom Vierverband dargetan werde.

Berlin, 19. Jan. (W. T.-B.) Aus Wiener diplomatischen Kreisen erhielt „Az Est" die Mitteilung, Tatsache sei, **daß dem Friedensschluß des Königs von Montenegro Beratungen des Königs von Italien mit den Prinzen Mirko und Danilo und mit der Königin von Italien unmittelbar vorausgingen.**

Berlin, 19. Jan. (W. T.-B.) Dem „Berl. Tgbl." wird gemeldet: **Die Nachricht von der Waffenstreckung der Montenegriner erweckte unter den Soldaten des österreichisch-ungarischen Heeres, die auf dem Balkan kämpfen, ungeheuren Jubel.** Der Gesandte, **Eduard Otto,** der bis zum Ausbruch des Krieges als Vertreter Oesterreich-Ungarns in Cetinje war, wurde mit den Friedensverhandlungen betraut.

Berlin, 19. Jan. (Berl. Korr.-Ges.) Aus Mailand wird gemeldet: **Italien hat mit Frankreich und England seine Gesandten am montenegrinischen Hof zurückberufen.** Die diplomatischen Beziehungen der Westmächte zu Montenegro sind damit eingestellt. Die **montenegrinische Staatsbank wird aus Alessio nach Cetinje zurückgebracht,** wohin auch die montenegrinischen Staatsbehörden zurückkehren.

Die Knechtung Griechenlands.

* Nach Ansicht der „Köln. Ztg." **will der Vierverband die offene Feindschaft Griechenlands,** nichts anderes. Darum die Rechtsbrüche in Masse, darum das Zwicken an allen Ecken und Enden des Landes. Der Vierverband will, daß Griechenland sein Feind werde und nicht immer nur Einspruchsnoten verfasse, noch dazu mit dem Bemerken, das sei alles, was es tun könne, im übrigen müsse es still halten und dulden. Dieses Verlangen des Vierverbands aber ist gar nicht so sonderbar, wie es auf den ersten Blick hin scheinen mag. Denn bis jetzt hat der Vierverband **noch kein einziges Faustpfand,** das er bei den Friedensverhandlungen in die Wagschale werfen könnte, um nicht willenlos den Forderungen der Gegner ausgesetzt zu sein. Wir aber haben Belgien, Polen, Kurland, Serbien, seit kurzem auch Montenegro! Das ist des Pudels Kern. Faustpfänder braucht ein Staat, der Krieg führt. Darum zieht er hinaus. Gebiet des Gegners will er besetzen, um es solange zu halten, bis er seine Forderungen angenommen hat. Der Vierverband hat nicht ein einziges Stück europäischen Bodens in Händen, das einem seiner Gegner gehört, er hat in dieser Beziehung bisher umsonst gekämpft. Darum die Feindschaft gegen Griechenland, darum die Beleidigungen und Prügel ohne Zahl, die das kleine Land geduldig hinnimmt, weil es den Krieg nicht will. Es soll eben den Krieg wollen, den Krieg gegen den Vierverband. Offen als Feind soll es auftreten gegen ihn. Mit Waffengewalt könnte er dann gegen den „unbotmäßigen" Balkanstaat vorgehen, ihn niederwerfen und auf diese Weise endlich einen Erfolg, ein Faustpfand erringen. Das will der Vierverband von Griechenland.

Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich neuerdings der griechischen Regierung eine befristete **Note** überreicht, die tatsächlich einem Ultimatum gleichkommt. Sie verlangen, Griechenland solle binnen 48 Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln des Vierbundes die Pässe zustellen, widrigenfalls der Vierverband die zur Wahrung seiner **Interessen** für nötig erachtenden Schritte unternehmen werde. (B. Z.)

Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Athener Blätter beschuldigen **Venizelos** der geheimen Umtriebe gegen den König und die griechische Regierung. Es wird Venizelos vorgeworfen, daß er dem Vierverband den Ratschlag erteilt habe, möglichst viele griechische Inseln und Hafenorte zu besetzen. Venizelos verhandelte bis zuletzt mit den Befehlshabern der Entente in Saloniki. Demgemäß erwartet man in Athen weitere Willkürtaten der Entente gegen Griechenland.

Auf der Insel **Korfu** wurden bisher nur verwundete und kranke serbische Soldaten ausgeschifft. Die seit mehreren Tagen erwartete Ankunft des serbischen Kronprinzen ist am 15. Januar erfolgt. Er nahm mit 60 Offizieren und mehreren Generalen im Achilleion Wohnung.

Der französische **General Sarrail erklärte das Gesamtgebiet im Umkreise von 70 Kilometern von Saloniki als militärische Gefahrzone. Die griechische Hafen- und Landpolizei dieses Gebiets wurde aufgehoben.**

Basel, 19. Jan. (Berl. Korr.-Ges.) Aus Athen wird gemeldet: **Die Polizei in allen griechischen Hafenstädten wurde durch königliches Dekret den militärischen Befehlshabern unterstellt.**

Berlin, 19. Jan. (W. T.-B.) Dem „Berl. Tgbl." wird über Lugano berichtet: Italienische Blätter melden, **daß die serbische Regierung jetzt nach Paris nach Korfu weitergereist ist.**

Die Lage im Osten.

Der gescheiterte russische Durchbruchsversuch.

* Der „Voss Ztg." wird aus dem **k. und k. Kriegspressequartier** gemeldet: Wie es sich nach den riesigen Verlusten der Russen in den letzten Tagen erwarten ließ, ist auch dieser vierte, groß angelegte Durchbruchsversuch völlig mißglückt. Nachdem sich alle Anstürme als vergeblich erwiesen hatten, beschränkten die Russen sich gestern auf eine lebhafte Kanonade. Gerade auf diesen letzten Stoß hatte die russische Heeresleitung sehr große Hoffnungen gesetzt. Die in den drei vorhergehenden Aktionen in außerordentlichem Maße geschwächten Reserven waren auf vollen Stand gebracht worden. Diesmal wurden ganze Berge von Munition herangeschafft, um den Angriff so furchtbar wie nur möglich zu gestalten. Dennoch zerschellte jeder Sturm an dem nicht zu brechenden Widerstand unserer braven Truppen der Armee Pflanzer-Baltin. Trotzdem erließ die russische Heeresleitung den Befehl, auf jeden Fall durchzubrechen, aber alles war vergeblich. Der Feind kam keinen einzigen Schritt weiter. Die Gesamtverluste der Russen seit Weihnachten beziffern sich wohl auf 70 000 Mann.

* Nach norwegischen Zeitungen bereitet die russische Heeresleitung die **Einstellung der Offensive an der ganzen galizischen Front** vor. Ein neuer dringender Kriegsrat der Entente tritt dieser Tage in Paris zusammen, um endgültig **über eine neue Verwendung der russischen Truppen zu beschließen.**

Die Lage im Westen.

Bern, 17. Jan. (W. B.) Die Blätter melden aus Marseille: Auf einen Bericht des Generals D'Amade hat der Kriegsminister die Generale Serviere, Kommandanten des 15. Bezirks, und Bernard, Gouverneur von **Marseille,** ihrer Aemter enthoben. Der Abgeordnete der Rhonemündung, Bouisson, benachrichtigte den Kammerpräsidenten, daß er die Regierung über die Gründe dieser Verfügung zur Rede stellen werde. General D'Amade hatte den Soldaten den **Zutritt zu den Wirtschaften** nur in gewissen Stunden gestattet. Diese Maßregel erfuhr durch Verfügungen der beiden Generale gewisse Milderungen, was zu einem Streit führte. Die Gastwirte von Marseille hielten eine Protestversammlung wegen der Maßregelung der Offiziere ab und beschlossen, nötigenfalls eine Kundgebung durch **Schließung ihrer Geschäfte am 24. Januar zu veranstalten.**

Vom türkischen Bundesgenossen.

Konstantinopel, 18. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: **An der Irakfront** keine wesentliche Veränderung. Unsere Artillerie zerstörte einen feindlichen Monitor, der in der Gegend von Scheik Said bemerkt wurde. — **An der Kaukasusfront** leisteten unsere Truppen heldenhaft Widerstand gegen die Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften gegen unsere Stellungen zwischen den Flüssen Aras und Id ausführt. Dieser Widerstand ermöglicht es, das Zusammenwirken unserer auf dem rechten Flügel stehenden Truppen mit denen der Mitte trotz heftiger anhaltender Schneestürme zu sichern. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 19. Jan. (W. B.) Das Hauptquartier meldet: **An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front aufzugeben. Die Lage ist für uns günstig.**

England.

* Fast alle **englischen Arbeiterverbände haben der Wehrpflicht** den Krieg erklärt. Der ausführende Ausschuß des **Eisenbahner-Verbandes** erklärte, das Gesetz begründe eine „Konfiskation" des Lebens der Bürger, ließe aber die materiellen Hilfsquellen der Nation in den Händen der reichen Klasse und müsse daher von der gesamten Arbeiterschaft bekämpft werden. Wenn die Regierung nicht zunächst jede Art von Kapital konfisziert, werden wir mit allen Mitteln die Konfiszierung der Männer, deren einziges Kapital die Arbeitskraft ist, bekämpfen. — Der ausführende Ausschuß des Gewerkverbandes der **Lokomotivführer und Heizer** hat ebenfalls einen Beschlußantrag angenommen, der jede Art militärischer Dienstpflicht bekämpft. — Der **englische Hafenarbeiterverband** beschloß mit vier Fünfteln der abgegebenen Stimmen, den Versuch einer Zwangseinstellung der Hafenarbeiter in den englischen Heeresdienst mit dem Generalstreik zu erwidern. Der Beschluß des Verbandes **wurde an Asquith und Lloyd George** übermittelt.

Amerika.

Neuyork, 18. Jan. (W. T.-B.) Der Washingtoner Vertreter der Evening Post teilt mit, daß Präsident Wilson aus London vom Botschafter Hage und Oberst House die Nachricht erhielt, die Durchführung der Blockade gegen Deutschland werde binnen kurzem verschärft werden. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note im Oktober abgeschickt werden.

Die Times erfährt aus Washington, daß dort über die Aenderungen, die England in seiner Seepolitik einzuführen gedenkt, viel gesprochen wird. Man ist sich darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung einer regelrechten Blockade billigen wird. Dafür sei aber notwendig, daß die Blockade gesetzlich sei, d. h., es müsse bewiesen werden, daß die englischen Unterseeboote in der Ostsee wirklich den Handel verhindern können. Der Handel mit neutralen Ländern muß freibleiben, außer wenn die Lehre von der fortgesetzten Reise angewandt werden kann.

Die Sturmflut in Holland.

Rotterdam, 18. Jan. (T.-U.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schätzt den durch die großen **Ueberschwemmungen in ganz Holland** angerichteten Sach- und Viehschaden auf 30 Millionen Mk.

Bücheranzeigen.

Die erfreulichen Nachrichten über die Erfolge der türk. Waffen im nahen Orient lassen sich auf keiner Karte besser verfolgen als auf der **Kriegskarte „Der Orient"** aus dem Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Sie vereinigt auf 11 Karten reichsten Inhalt, größte Zuverlässigkeit, große Maßstäbe, ein vollständiges Namenverzeichnis zu dem sehr billigen Preise von nur 1.50 Mark.

Das junge Europa. Von reichem und gediegenem Inhalt ist die Weihnachtsnummer des „Jungen Europa". Zunächst äußern sich der Berliner Bürgermeister Dr. Georg Reicke und bekannte Männer der Wissenschaft über den Inhalt der bisherigen Hefte, und begrüßen das „Junge Europa" als wertvolles Bindeglied zwischen Ost und West. Ueber das religiös-psychisch-philosophische Problem, woher das Leiden komme und warum die Menschheit leide und hoffe, schreibt der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Dr. Csernoch. Das gewaltige Kriegsthema in seiner politischen, weltwirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung behandeln Exzellenz Dr. Graf Apponyi („Die Saat der Helden, die Ernte des Volkes"), Exzellenz Dr. von Matlekovits („Ungarn und die mitteleuropäische Zollunion"), A. K. („Deutschlands weltpolitische Aufgaben"), Hofrat Dr. Bela Földes („Gestaltung des internationalen Handels nach dem Kriege"), Sektionsrat Dr. von Ruttkay („Ungarns Interesse an der Freiheit der Meere"), Dr. Aitila von Orbok („Die schwedische Frage"), Desider von Szegh („Die albanische Frage") und Exzellenz Achmed Hikmet Bey („Bagdad—Hamburg"). Ferner enthält das Heft noch weitere interessante Aufsätze über aktuelle politische Fragen.

Kriegsgewinnsteuergesetz. Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Vom 24. Dezember 1915. Erläutert von Professor Dr. jur. Fritz Stier-Somlo. Im Anhang: Gesetz über die Kriegsabgaben der Reichsbank vom 24. Dezember 1915, nebst Begründung. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstraße 16. Preis gebunden 2 Mark. Die Verhandlungen in Kommission und Plenum des Reichstages sind in diesem Buch gewissenhaft verarbeitet. Praktische Beispiele erleichtern das Verständnis.

Er ist unser Friede (Eph. 2, 14). Eine Auswahl aus Werken älterer und neuerer deutscher Dichter. Zusammengestellt auf Veranlassung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Karlsruhe 1915. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 1.60 Mark. — Im Suchen nach immer neuen Quellen edlen Trostes hat Großherzogin Luise von Baden in der Darbietung trostreicher Gedichte ein Hilfsmittel gefunden, womit trauernden Frauenherzen vielleicht eine Stunde stillen Ertragenlernens und sanfter Beruhigung verschafft werden kann. Die Einleitung zu dem Buche ist von der Frau Großherzogin selbst geschrieben worden.

Groß-Polen und die Zentralmächte Von Dmytro Donzow. 1 M. Verlag Karl Kroll, Berlin, S. 14, Sebastianstraße 76. Inhalt: Polen und die Zentralmächte; Aus der Geschichte Polens; Agrarverhältnisse in den Gebieten des ehemaligen Polen; Die führenden Klassen in Polen; Die Agrarpolitik Polens; Nationalitätenverhältnisse und -Politik; Schlußfolgerung.

Die soeben erschienene Nummer 1/2 des 37. Jahrganges der **„Goldschmiede-Kunst",** Leipzig, bringt als Sondernummer die Elfenbeinschnitzereien des Bildhauers Emil Kellermann, Nürnberg, welche schon auf der Werkbund-Ausstellung Köln und bei teilweise früheren Veröffentlichungen berechtigtes Aufsehen erregten. Die Arbeiten tragen ein vornehmes, modern künstlerisches Gepräge und zeigen uns, daß die alte feine Kabinettkunst des Elfenbeinschneidens ihre Wirkung auch im modernen Gewande nicht verfehlt, wenn sie mit Geschmack und feinem Verständnis für das Material ausgeübt wird. Man sieht ihnen an, daß der Meister mit ganzer Seele an dem wunderbar zarten Elfenbein schafft, dessen Reiz er durch Verwendung von Silber, Edelsteinen und anderen edlen Materialien noch erhöht. Die Werke erinnern an die besten Arbeiten der Altmeister und es wäre zu wünschen, daß sie belebend und fördernd auf die in den letzten Jahrzehnten im Niedergang befindliche Elfenbeinschnitzerei einwirken.

Das deutsche Volk in schwerer Zeit von Rudolf Hans Bartsch. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien. 1 Mark. Von der deutschen Regierung eingeladen, hat der Hauptmann Rudolf Hans Bartsch, der österreichischste unter Oesterreichs Dichtern, seine Fahrten durch alle deutschen Gaue unternommen. Inmitten des Weltkrieges, seit dessen Beginn das sturmerprobte Bundesverhältnis eine ewige Gemeinschaft auf Tod und Leben ist, hat der Offizier und Schriftsteller die Munitionsfabriken von Spandau, die Werften der Marine, die Kruppsche Riesenstadt aus Feuer, Glas und Eisen, den stählernen Bau der kühnen Tauchboote gesehen.

Georgier und der Weltkrieg. Orient-Verlag, Zürich, Bahnhofstraße 35. Preis 1,25 Fr. Unter den verschiedenen Völkern, die in den Weltkrieg verwickelt sind, schildert uns der unbekannte Verfasser hier recht eindrucksvoll die Georgier.

Bauwelt. Ausgabe B (mit Bauwelt-Register). Verlag Ullstein & Co., Berlin SW., Kochstr. 22—26.

Das Bild als Verleumder. Bemerkungen zur Technik der Völkerverhetzung von Ferdinand Avenarius. Mit 72 Abbildungen. Preis 1.20 Mk. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. In dieser neuesten Flugschrift des Dürerbundes wird gezeigt, wie das Ausland alles versucht, Deutschland in Mißkredit zu bringen. Das Heft ist sehr zu empfehlen.

Dante und der Verrat Italiens von Dr. Constantin Sauter, 32 S. im Formate 20×14 Zentimeter mit einem Bilde Dantes nach Raffael, Preis 60 Pfg. Verlag „Glaube und Kunst", München, Wilotstraße 7). Diese Flugschrift von dem bekannten Danteforscher Dr. Constantin Sauter, der lange in Italien wanderte und für die guten und schlechten Eigenschaften der italienischen Volksseele ein offenes Auge hat, stellt den italienischen Treubruch vor das Gewissen und das Urteil Dantes, des größten und wahrhaftigsten Italieners.

Der Horizont. Ausblicke auf Literatur und Kunst. Verlag von Karl Curtius, Berlin W. 35. — Heft 2 ist erschienen und enthält die folgenden Aufsätze: Soldat und Diplomat, von Oberstleutnant v. Kalkenstein; Präludium zum Weltkrieg, von E. Bassermann, M. d. R.; U-Boot-Versuk, von Conan Doyle; Amerikanische Neutralität, von Geh. Reg.-R. Prof. Dr. E. Meyer; Deutsche Kultur, von Konsul Thompson; Das neue Canna, von K. Strecker.

Die Umschau, Wochenschrift über die Fortschritte in Technik und Wissenschaft. Herausgeber: Prof. Dr. Bechhold (Frankfurt a. M.). Aus dem reichhaltigen Programm der Umschau sei auch deren ständige Berichterstattung aus feindlichen Zeitschriften erwähnt.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft. Herausgegeben von Louis Edgar Andés. Preis 70 Pfg. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Kürschners Bücherschatz. Herm. Hillger Verlag, Berlin-Leipzig, 20 Pfg. Nr. 1048: Um seines Kindes willen. Roman von Hedda A. Schmid.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Angelegter, nicht zu großer

Garten

(Hachelgegend) auf mehrere Jahre zu pachten gesucht.
Angebote mit näheren Angaben unter J 1412 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Darlehen

in jeder Höhe, gegen Hinterleg. von Waren, Leb.-Versich., Bürgschaften gibt Kapitalist.
Angebote unter J 1229 ins Kontor d. Blattes erbeten.

10 000 Mk. gute 2 Hypothek

wird mit Nachlaß verkauft.
Gefl. Angeb. unt. K 940 ins Kontor d. Blattes erbeten.

Kapital

von einigen tausend Mark gegen 15 % sucht Fabrikant.
Angebote unter D 239 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Mechanische Werkstätte für Rundlochbüchsen-Fabrikation,

modern eingerichtet, mit großen Aufträgen, Bahnstation, wegen Einberufung des Besitzers sofort zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Adresse unter H 1454 im Kontor dieses Blattes abgeben.

Kriegsschmuck

aller Art billigst
1093 Bleichstraße 1, III.

Kauf-Gesuch.

Kamees, oval, 30 bis 60 mm, „ rund, 25 bis 40 mm, kaufe gegen Kassa. Angebote mit billigst. Notierung erbitte schnellstens E. Harbeck, (1352 Partilled (Schweden).
Ref. E. Schrade & Co., Pforzheim.

Wer versilbert Stahlketten?

Angebote unter J 1266 in das Kontor dss. Blattes erbeten.

Fasserarbeit

wird angenommen. Angeb. unt. C 1297 ins Kontor ds. Bl.

Stahlgravierungen

jeder Art werden angenommen. K. Schmid, Tunnelstr. 65, b.
1386

Wer unterrichtet einen Herrn in amerikan. Buchführung?

Gefl. Angebote unter A 1414 ins Kontor d. Blattes erbeten.

Klavier- und französischen Unterricht erteilt b. gutem Erfolg konserv. und staatl. geprüfte Lehrerin.
178) Hohenzollernstr. 31, I.

Vorsicht! 31100

Nähmaschinenreparaturen aller Systeme werden von mir gründlich ausgeführt. G. Sandholzer, Mechaniker, Sedanspl., Telefon 1942. Lager in Gritzner-Nähmaschinen und Karbidlampen. Ersatz für Petrol.

Lampencarbid

sowie 34645

Schweißcarbid

empfiehlt zum billig. Tagespreis Drogerie Ch. Klein, Inhaber Jakob Hacker.

Kaufe

getr. Schuhe, Stiefel, Herren- und Damenkleider, Wäsche, alte Gebisse usw. Frau Seiler, Lammstr. 7, II. Von 12 bis 7 Uhr nachmittags. Zahle höchste Preise.
33026

Möbel

Spiegelschrank, Vertiko, Kleiderschränke, Waschkommode, Nachttische, Bettstellen, Röste, Matratz., Federbett., Fauteuil, Sofa, Diwan, Chaiselongue, Flurständer und sonst noch verschiedenes. 34793

Möbel-Lager
Dillsteinerstraße 33.

Ersatz für Wasserschiffe.

Patentkochapparat 3.50 Mk., Tag u. Nacht heißes Wasser im Herd ohne Herdfeuerung. Vorführ. kostenlos. Jeder Apparat wird 3 Tage zur Probe überlassen. Große Geldersparnis. Frau Jul. Keller, Lisainestr. 2, Telef. 2534. Besuche nachmittags erbeten. Agenten gesucht. 367

Wildfelle

aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen 31954

Chr. Gropp,
Wildbret-Handlung, Lammstraße.

Sofort Geld!

Kaufe neue und gebrauchte einzelne Möbelstücke, sowie ganze Einrichtungen. Zahle hohe Preise. A. Kreinkel, Altstädterstraße 5, 1 Tr. 182

2 schöne Diwane,
1 poliert. Spiegelschrank, 1 0 cm breit,
2 Waschkommoden mit Marmor u. Spiegelaufsatz,
1 polierter Schrank u. a. m. ganz billig abzugeben 1381
Pflügerstraße 56, part.

Städt. Viktoria-Theater

Pforzheim.
Direktion: Frau Franz Genesius.
Telefon 364.

Mittwoch, den 19. Jan.
Volksvorstellung zu Einheitspreisen Loge 70, alle andern Plätze 50 Pfg.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von V. Arnold.
Anfang 8¼ Uhr. Ende ½11 Uhr

Freitag, den 21. Januar:
Zum ersten Male:

Ehrliche Arbeit

Posse mit Gesang in 5 Bildern von Wilkens.
Musik v. Viktor Holländer.
Anfang 8¼ Uhr. Ende ½11 Uhr.

In Vorbereitung: Der liebe Pepi. Neueste Operette Comtesse Guckerl, Lustspiel.

Benzin

zum Löten, sowie für alle anderen Zwecke verwendbar, das Liter 1.60 M., empfiehlt Drogerie Ch. Klein.
31464

Zeitgemässe Musik
für Piano u. Gesang.

Matrosengrab von Sonnet . . . 1.— Mk.
Die Wacht am Weichselstrand . . . . 50 Pfg.
Lerne leiden ohne zu klagen . . . . 30 Pfg.
Wir Deutschen fürchten Gott . . . . 20 Pfg.
Die Uhr . . . . 10 Pfg.

Musikhaus Curth,
Arkaden Kiedaisch, Rossbrücke.
1226

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Bufleb's echten Frangulatatee à 50 Pfennig, bei C. Huthsteiner, Mediz.-Drogerie und Altstadt-Drogerie.
28266

Konserven-Abschlag:

Frische prima
Fisch- u. Fleisch-Konserven
mit 10% Rabatt,
als Pfund-Packung ins Feld sehr beliebt.

Armee-Wurst
Rauch- „
Mett- „
Münch. Bier- „
f. Leber- „
Täglich frische Sendung fürs Feld

Großes Lager in sämtlichen Likören und Wein.
E. Mutschelknauß,
Delikatessen, Bleichstr. 22.

Terpentinöl-
Ersatz, von mildem, angenehmem Geruch, d. Ltr. 1 Mk., bei mehr billiger.

Parkettbodenwichse
aus bestem Material, fast geruchfrei, der Kilogr.-Dose 1.75 Mk., ½ Kilo 90 Pfg., ¼ Kilo 50 Pfg. empfiehlt 21534
Drogerie Ch. Klein,
Inhaber Jakob Hacker.

Hobelspäne und Sägemehl
kauft jedes Quantum. 1382
Julius Manz, Pforzheim,
Telefon 441.

Gebr. Möbel

Sofa, grün . . . 22 Mk.,
Fauteuil, grün . . 8 Mk.,
Schränke . . von 18 Mk. an,
Tische . . . von 5 Mk. an,
Stühle von . von 3 Mk. an,
Küchenschränke 18 u. 20 Mk.,
ferner Waschkommode, lackiert und poliert mit Marmor, Nachttische, Vertiko, Schreibtische, Kommode, verschied. Bettstellen, Röste, Matratzen, Deckbetten, Kissen und sonst noch verschiedenes zu billigen Preisen.
empfiehlt 1239

Möbellager
Dillsteinerstraße 33.

149) Guterhaltene, starke Nähmaschine ist bill. zu verkaufen Weiherstraße 35, III.

Soeben ist erschienen: 917

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

250 Wirklichkeitsaufnahmen aus deutschen Gefangenenlagern

Text von Professor Dr. Backhaus,
zur Zeit Oberleutnant und Referent im Kriegsministerium.

Backhaus' Werk über die deutschen Kriegsgefangenenlager ist der neueste Band der in über 400,000 Bänden in ganz Deutschland verbreiteten

Montanus-Bücher.

Ein Vorzug gerade dieses neuesten Bandes ist, daß der Text unter jedem einzelnen Bild sowohl in deutscher, wie in französischer, englischer, spanischer und russischer Sprache gegeben wird, deshalb die Veröffentlichung in besonderem Maße auch für das Ausland geeignet ist. In allen neutralen, sogar in den uns feindlich gesinnten Ländern wird das Werk eine tiefgreifende Wirkung ausüben und im Gegensatz zu den Lügenberichten unserer Feinde wird es die Tatsachen sprechen lassen; behandeln die Bilder doch alle Seiten des Lagerlebens und wer sie aufmerksam betrachtet, der wird finden, daß die Gefangenen ganz allgemein einen gesunden und zufriedenen Eindruck machen.

Preis des prächtig ausgestatteten Werkes nur 2 Mk.,
nach auswärts 30 Pfg. Porto.

G. Delffs Buchhandlung (Fritz Voegl)
Fernsprecher 1348, Pforzheim, Ecke Enz- und Dillsteinerstr.

Kaufe gebr. Möbel, Bett., Schränke, sowie ganze Einr. A. Weinichel, Rahnstraße 13, Hth., d. Zahle hohe Preise. 32719

Heu, Oehmd und Stroh kauft fortw. z. Höchstpreis (26 Jos. Ant. Koller, Milchkuranstalt, Schwarzwaldstraße 28. Tel. 932.

Getragene Schuhe und Stiefel kaufe fortwährend zu allerhöchst. Preisen. A. Wolf, 543 Brüderstraße Nr. 8.

Norddeutsche u. württbg. Wurst

finden Sie stets frisch und zwar:

Weisser Presskopf,
Rote Zungenwurst,
Ia. Schinkenwurst,
Thüringer Rotwurst,
Sächsische Blutwurst,
Thüringer Land-Leberwurst,
Berliner Zwiebelwurst,
Pommersche Leberwurst,
Harte Mettwurst, grob u. fein,
Weiche Mettwurst z. Streichen,
Schützenwurst,
Gerauchte Leberwurst,
Kleine Delikatess-Würstchen,
Pökelfleisch Ia.,
Salami in verschied. Qualität,
Schinken verschiedener Art,
Rauchfleisch (Schwarzwälder)

in unserer Haupt-Verkaufsstelle
Laden Ecke Bahnhofstrases
bei billigsten Preisen.

33285

Katzenberger & Cie., Grosshandlung am Leopoldsplatz.

194) Von 1—5 Mk. u. höh. für **getrag. Stiefel zahlen** Epstein & Silbermann, Tal 7.

Papier-Abfälle,

Zeitungen, Bücher, Geschäftsregistraturen usw. kaufen f. Einstampfzwecke zu höchsten Tagespreisen. August Kremmel Söhne, Pappenfabrik, Enzweihingen. 32536

Alte Gebisse

werden gut bezahlt
31392) Erbprinzenstr. 68, I.

Hafer, Mais

u. dergl. kann geschrotet werden.
Eisfabrik Kupferhammer,
Telefon 3070. 1220

Achtung!

Wegen großen Vorrats getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe und Stiefel und Mangel an? verkaufe ich um jed. Preis. Bitte um Ueberzeugung. 33373
B. Goldberg, obere Au 13

Eier, frische, billig, eingetroffen Neßlerstraße 6.

Billig zu verkauf. weg. Umzug:

1 Waschtisch,
1 Schlafsofa,
1 kleines Sofa,
1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 4 Kissen,
1 eichene Bettlade mit Rost und Matratze. 1126
Stühle und 2 Erdöllampen,
1 Saugpumpe für 1 Badewanne
Rennfeldstraße 33, 3. Stock.

662

Gut bei Stimme

zu sein und ohne Ermüdung ausdauernd singen zu können, helfen die altbewährten

Wybert
TABLETTEN

Durch ihre besondere Zusammensetzung wirken sie angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmbänder. Ihr kleines Format und ihr Wohlgeschmack machen sie besonders begehrenswert.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wybert".

Damen und Herren empfehle ich bei Haarwuchs-Störungen den Besuch der (34711
Haarpflege-Räume „Germania"
von **K. Theurer,** Leopoldstrasse 7a, 1.

Habe mein Geschäft wieder offen.
K. Bischoff, Werkstatt für moderne Tier-Präparation,
Scheuernstrasse 7. 1305

1427) Schöner Kinderwagen (Korbgefl. mit Nickelgestell) ist zu verk. Kaiser Fr.-Str. 97, 3. St.

1393) Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Stolzestraße 4, part. r.

Li-Li
Lichtspiele am Leopoldsplatz

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag.

1. Schlager:

Im Kampf ums Leben!

Schauspiel in 4 Akten.
Neuer Abzug! Farbenprächtiger Kunstfilm. Neuer Abzug!

2. Schlager:

Die Dorfschul-lehrerin!

Wundervolles Drama in 2 Akten.

Ferner:
Englands Schrecken
(Kriegsbild)
und 4 weitere Nummern.

Da unsere 2 Hauptnummern ganz neue Films sind, sehen Sie vollständig flimmerfreie, scharfe Bilder.

Feine Musik! Schöne Sitzplätze.

Lesen Sie bitte die Presse-Urteile, die am Schaukasten der Li-Li-Lichtspiele ausgestellt sind.

Museums-Saal Pforzheim.

Sonntag, 23. Januar 1916, abends 6 Uhr:

Musikalische Aufführungen
zu Gunsten der Kriegsblinden-Fürsorge.

Ausführende: 118
Schüler und Schülerinnen von Milli Brass.
Karten zu 1 Mk. sind in O. Rieckers Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben.

„Hahnemannia."
Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Kaiserhof unsere jährliche 893

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 3. Neuwahlen.
2. Kassenbericht. 4. Verschiedenes.

Etwaige Anträge sind bei Herrn Vorstand J. Lenz erbeten
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Bücherabgabe.

Privat-Sterbekasse-Gesellschaft für Männer in Pforzheim.

Gründung 1833.

Am Sonntag, den 30. Januar 1916, nachmittags ½3 Uhr, findet in „Ketterers Braustübl" die

jährliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
Bericht des Vorstandes,
Kassenbericht,
Wahl des Ausschusses.
Wir laden unsere Mitglieder hierzu höfl. ein.

Der Vorstand: Otto Burghard.

NB. Etwaige Anträge sind 8 Tage zuvor dem Vorstand schriftlich einzureichen. 42593

Erdal

anerkannt bester 31966
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

1247) **Holzversteigerung** des **Gr. Forstamtes Buchenfeld am Montag, d. 31. Januar d. J.,** früh 9½ Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" in Steinegg. Aus Domänenwald: Distr. V Würmhalde, Abt. 6 Kienlesklinge, 7 Kopritz, 8 Brückenschlag, Distr. XIV Burain, Abt. 1 Wüst nacker, 2 Engelwiese, 3 Wiesplätzle: 3 Buchen II. Kl., 3 III. Kl., 1 IV. Kl., 4 Eichen III. Kl., 19 IV. Kl., 21 V. Kl., 555 Ster buchene, 51 Ster eichene, 8 Ster gemischte, 203 Ster Nadel-Scheiter, 165 Ster buchene, 30 Ster eichene, 2 Ster gemischte, 154 Ster Nadel-Prügel, 3630 buch., 540 eichene und 4370 Nadel-Wellen. Die Forstwarte Bommer in Neuhausen u. Beier in Schellbronn zeigen das Holz vor.

Herr, tadellose Erscheinung, sucht **zwecks Heirat** d. Bekanntschaft einer hübschen freidenkenden Dame zu machen. Diskretion Ehrensache.
Angeb. mit Bild unt. A 1563 ins Kont. ds. Blattes erbeten.*

Oberrealschüler der höheren Klassen erteilt Nachhilfestunden.
Angebote unter E 1535 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Kleineres
Geschäftshaus
in Karlsruhe mit Laden, 3-Zimmerwohnungen u. 2 Werkstätten gegen hier gelegenen Garten od. Grundstück zu vertauschen. Zur Verrechnung kämen za. 8000 Mk.
Angebote unter E 1540 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Alte Gold- und Silberwaren
kauft fortwährend zu höchsten Preisen **A. Wolf,** Brüderstr. 5.
17

Guterhaltene
Eisen- u. Holzfässer
zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1522 ins Kontor ds. Blattes.

Gebrauchte, aber guterhaltene **Schreibmaschine** (mögl. Underwood) wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter D 1558 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

1 guterhaltene Chaiselongue
nebst einer tadellos erhaltenen
eisernen Rohrbettstelle
(weiß) für älteren Knaben gesucht.
Angebote mit äußerstem Preis unter F 1498 ins Kontor d. Bl.

Konfirmanden-Anzug,
schwarz, mittl. schlanke Größe, wenig getragen, für 20 Mk. (neu 40 Mk.) verkauft **G. Staib,** Kaiser Friedrichstr. 140. 1271

Zuchtfarren,
14 Monate alt, sehr schön in Farbe und Körperbau, prämiierte Abstammung, zu verkaufen bei **Jos. Dörrer, Mühlhausen,** Amt Pforzheim. 1308

Badesalz,
schön weiß und leicht löslich der Ztr.-Sack M. 3.50, empfiehlt
12950 **Drogerie Klein.**

1475) Schöner, guterhaltener **Kinder-Lieg- u. Sitzwagen** zum Preise von 20 Mk. zu verkaufen Göthestraße 37, V.

508) **Bettladen,** einige eiserne, **mit Rösten,** sowie **eiserne Kinderbettladen** äußerst billig zu verkaufen
Calwerstraße 56.

617 **Kaufe**
getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Möbel, Zahn-Gebisse, Gold und Silber und zahle hohe Preise.
Rosenzweig, Klostermühlg. 6, Ecke große Gerberstraße.

Schöner **Liegwagen** sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 1361 ins Kontor ds. Bl. erbeten.

Achtung!
Wer seine Säcke, Lumpen, Metalle gut verkaufen will, bringe sie zu Grünberg, Deimlingstraße 37, im Hof.
31592

Zu verk. Bett 25 Mk., Kassen 7 Mk., Kasten 6 Mk., Gas- und Erdöllamp., Männerkleid. u. sonst verch. sehr bill. Zehnthofstr. 6, I.

Leere Flaschen zu verkaufen Bleichstraße 92, II.

1438) Ein paar schöne **Zuchthasen** sind zu verkaufen
Dammstraße 20.

1550) Ein verstellbarer, guterhaltener **Kinderstuhl** ist bill. zu verk. Westliche 111, 2. St.

Verschied. **Kinderkleider** für za. 6 J. bill. zu verkauf., ebenso 1½ Dtzd. fast neue **Damenbeinkleider.** Zu erfrag. unt. Nr. 1515 im Kontor dieses Blattes. *

Alte Pflastersteine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H 1517 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Wegzugshalber ist zu verkauf., wen. gebraucht: **1 Sofa, 2 Fauteuils,** pol. **Tisch u. Schrank**
Hohenzollernstr. 35, 1. St., r.

Pforzheimer
„Zoolog. Garten"
am Kutscherweg beim Hachelturm.
Geöffnet v. morgens bis abends.
Reichhaltige
Tiersammlung.
Jeden Nachmittag 4 Uhr große Fütterung der Raubtiere.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Billiges Angebot in
gestrickten Kinder-Schlupfjacken
(Sweater).

Dauerhafte Qualitäten in hübschen Farben, wie braun, rot, marine und grün.

Sorte I, für das Alter von	2—3	4—6	7—10 Jahren
	95 ₰	**1.10**	**1.25**

Sorte II, für das Alter von	2—3	4—5	6—7	8—10	11—13 Jahren
	1.20	**1.30**	**1.40**	**1.50**	**1.60**

Beachten Sie bitte unser diesbezügliches Schaufenster.

Wronker.

Musterung
der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1898, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis einschließlich 31. Dezember 1915 das 17. Lebensjahr vollendeten.

Das Kriegsersatzgeschäft für diese im Aushebungsbezirk **Pforzheim** wohnhaften gestellungspflichtigen Landsturmpflichtigen findet am

Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. Januar 1916,

jeweils **vormittags 8 Uhr** beginnend,

in der Jahn-Turnhalle an der Jahnstraße (Turnplatz an der Enz)

in Pforzheim statt.

Hierzu haben alle männlichen Personen des Geburtsjahres 1898 zu erscheinen, welche in der **Zeit vom 1. Oktober 1915 bis zum 31. Dezember 1915 das 17. Lebensjahr vollendeten.**

Dieselben werden wie folgt gemustert: 1235

Stadt Pforzheim:

am Mittwoch, den 19. Januar 1916,
vormittags 8 Uhr,
die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres **1898** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis einschließlich **F.**

Am Donnerstag, den 20. Januar 1916,
vormittags 8 Uhr,
die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres **1898** mit dem Anfangsbuchstaben **G** bis **Z.**

Bei der Musterung hat jeder Landsturmpflichtige, sofern er nicht von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission von der Gestellung entbunden ist, sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung zu erscheinen.

Die Nichtanmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht. Jeder Landsturmpflichtige, welcher während des Ersatzgeschäftes hier seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz hat, ist zur Gestellung verpflichtet.

Einzelladungen an die Landsturmpflichtigen erfolgen nicht mehr.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen bei dem Ersatzgeschäft verhindert ist, hat ein **ärztliches Zeugnis** vorzulegen, das durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom Bezirksarzt ausgestellt ist.

Landsturmpflichtige, die beim Ersatzgeschäft gar nicht oder **nicht pünktlich** erscheinen, werden mit Geld bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Auch können sie durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßregeln zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Wer sich der Gestellung entzieht, wird als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und sofort eingestellt, auch kann er etwaiger ihm zustehenden gesetzlichen Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung für verlustig erklärt werden.

Für Landsturmpflichtige, welche behaupten, an einem Gebrechen zu leiden, empfiehlt es sich, **längstens bis zur Musterung ein Zeugnis eines Spezialarztes oder des behandelnden Arztes vorzulegen. Derartige Zeugnisse müssen von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, wenn der ausstellende Arzt nicht Bezirksarzt ist.**

Landsturmpflichtige, welche Brillen tragen, haben dieselben mitzubringen.

Pforzheim, den 13. Januar 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Pforzheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Pforzheim, den 14. Januar 1916.

Der Stadtrat:
Habermehl. Fellhauer.

Kontinental-Sohlen!
Herren-Sohlen u. Absatz von Mk. 3.50 an
Damen-Sohlen „ „ „ „ 3.00 „
Reparaturen billigst. 1518
Gummi-Sohlerei, Lammstraße 4.

Männer-Privat-Sterbekasse Brötzingen.
Gegründet 1861. **Gegründet 1861.**

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum **„Schwanen"** unsere jährliche

General-Versammlung

statt. **Tages-Ordnung:** 1164
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahl des Vorstandes, Kassiers und Schriftführers.
4. Wahl von 3 Ausschußmitgliedern.

Wer Diener werden will, soll sich beim Vorstand melden. Etwaige Anträge sind beim Vorstand einzureichen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Der Vorstand: Chr. Anthoni.

Frauen-Privat-Sterbekasse Brötzingen.
Gegründet 1881. **Gegründet 1881.**

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum **„Schwanen"** unsere

General-Versammlung

statt. **Tages-Ordnung:**
1. Jahresbericht. — 2. Kassenbericht. — 3. Verschiedenes.

Etwaige Anträge zur Versammlung müssen zuvor beim Vorstand eingereicht werden. 1165

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Der Vorstand: Friedrich Eber.

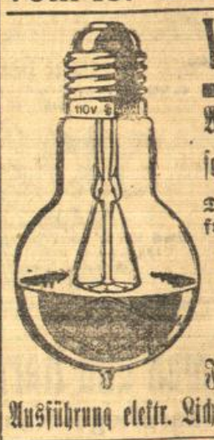
Handelsregister-Eintrag.

Abt. B Band I, O.-Z. 56. Firma Bauscher & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim. Kaufmann Andreas Meylein in Pforzheim wurde als weiterer Geschäftsführer bestellt.

Güterrechtsregister-Eintrag.

Band VII, Blatt 368: Dietz, Emil Adolf, Kaufmann zu Pforzheim, und Rosa Klara geb. Engelsberger. Durch Vertrag vom 29. Dezember 1915, nach welchem der gesetzliche Güterstand besteht, ist als Vorbehaltsgut der Frau erklärt: a) Das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen laut vorliegendem Verzeichnisse. b) Alles, was die Frau durch Arbeit oder den selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäfts, von Todeswegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht, durch Schenkung oder als Ausstattung oder sonst auf Grund eines unentgeltlichen Titels erwirbt.

Zahntechniker Bindewaldt,
Schlossberg 19, 1384
vom 18.–26. d. M. zu sprechen.



Wotan „G"-Lampen!
Weißes Licht, große Stromersparnis, sog. Halbwattlampen von 45 Kerzen an.
Durch kleine gefällige Glockenform, für jeden Beleuchtungskörper pass.
Infolge großer Abschlüsse zu ermäßigten Preisen.
Wilhelm Großmann,
Fernsprecher 293, Hohenstaufenstr. 9.
Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großes Lager.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer, sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung mein. Büchl. erfolgt sof. in verschl. Kuvert ohne Firma vollständ. kostl. **L. Warnecke, Hannover,** Friesenstr. 33.
4547

Bügelkurse
an der Städt. Frauenarbeitsschule.

1. **Dienstag, den 25. Januar ds. Js.,** beginnt bei genügender Beteiligung ein neuer

Tagesbügelkurs

in der Reuchlinschule.
Der Unterricht wird erteilt durch Fräulein **Emilie Wahl hier,** Teilhaberin des Bügelgeschäfts Geschwister Wahl, und findet zweimal wöchentlich, jeweils **nachmittags von 2 bis 6 Uhr** statt. **Dauer des Kurses 12 Wochen.** Das Schulgeld beträgt für Schülerinnen, welche die Frauenarbeitsschule den ganzen Tag besuchen, **10 Mark** und für die übrigen Teilnehmerinnen **15 Mark der Kurs.**

2. Um verschiedentlich wiederum geäußerten Wünschen entsprechend auch solchen Reflektantinnen, die aus beruflichen oder anderen Gründen den Tageskurs nicht besuchen können, Gelegenheit zur Erlernung des Bügelns zu geben, ist beabsichtigt, bei genügenden Meldungen außerdem einen

Abendbügelkurs

einzurichten. Derselbe soll dreimal wöchentlich an noch zu bestimmenden Stunden stattfinden und 12 Wochen dauern. Das Schulgeld beträgt 10 Mark. Beginn Anfang Februar ds. Js.

Anmeldungen für beide Kurse werden an Werktagen bis spätestens Samstag, den 22. Jan. d. Js., entgegengenommen bei der Unterzeichneten im Schulgebäude, Waisenhausplatz 4, während der Dienststunden u. bei Fräulein Emilie Wahl, Gymnasiumstr. 82.

Auf Wunsch kann das Schulgeld auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Ferner tritt für unbemittelte Teilnehmerinnen auf Ansuchen ganze oder teilweise Schulgeldbefreiung ein.

Pforzheim, den 15. Januar 1916.

Die Vorsteherin der Städtischen Frauenarbeitsschule:
Anna Knödel. 1313

Unsere
jüngsten Anschaffungen gestatten uns
fortlaufend
an erster Stelle das Neueste
für Pforzheim zeigen zu können.
Ohne Konkurrenz
sind unsere Spielpläne sowohl in ihrer Reichhaltigkeit, als auch in der gediegenen Zusammensetzung.

Unwiderruflich nur 3 Tage
von Mittwoch bis mit Freitag spielt unser vorzügliches
Schlager-Programm

Der erste Schlager:
Dorf u. Stadt.
Schwarzwälder Bauerndrama in 2 großen Akten. In Szene gesetzt nach dem gleichnamigen Roman.
In fesselnder Weise ist es dem Schöpfer dieses ergreifenden Filmdramas gelungen, den Beschauer auf das Beste zu unterhalten. Der abwechslungsreiche spannende Aufbau der einzelnen Szenen schildert in natürlicher Art den Liebesroman einer Schwarzwälder Dorfschönen mit einem Künstler. Dieser Film ist eine Glanzleistung der Lichtspielkunst. Mit nie erlöschendem Interesse und stetig sich steigender Spannung folgen Sie dieser ergreifenden Handlung von Anfang bis zu Ende.

Die neuesten Bilder des großen Ringens um die Freiheit unseres Vaterlandes
Allerletzte Berichte sämtlicher Kriegsschauplätze.

Ueberschwemmung in Tokio.
Interessantes Naturbild.

Der zweite Schlager!
Amor im Quartier.
Entzückendes zeitgemäßes Militär-Lustspiel in Feldgrau. 3 große Akte.
Die junge und schöne Schloßherrin eines reizenden Landsitzes an der deutsch-französischen Grenze hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß der kleine schelmische Liebesgott sie für seine neueste Tat auserkoren hat. Wie er dieselbe ausführt und welch heitere Bilder dadurch entstehen, wollen wir nicht näher beschreiben, denn selbst die beste Schilderung kann dieser prickelnden Darstellung voll goldenen Humors nicht annähernd gerecht werden. Niemand lasse sich diesen Genuß entgehen.

Angenehm warmen, gut gelüfteten Theaterraum bietet das
Central-Theater.

D. U.
Landsturmpflichtige
und alle zum Heeresdienst **Einberufenen** erhalten noch
Kriegsversicherung
bei mäßiger Extraprämie durch die
Preußische Lebens-Versicherungs-A.-G. in Berlin.
Näheres durch die Hauptagentur **Julius Feller,** Lilienstr. 2, Telephon 2534. 1526